



BORIS PALMER

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg
Wahlkreis Tübingen, Fraktion GRÜNE

Boris Palmer MdL, Konrad-Adenauer-Str. 12, 70173 Stuttgart

An die Presse

70173 STUTTGART
Konrad-Adenauer-Str. 12
Telefon (0711) 20 63-691
Telefax (0711) 20 63-660
boris.palmer@gruene.de
www.boris-palmer.de

72074 TÜBINGEN
Stäudach 92
Telefon (0 70 71) 88 80 86

Stuttgart, den 13.06.02

PM: Boris Palmer: NeiTech von Albstadt nach Stuttgart muss stündlich fahren!

Der Tübinger Abgeordnete Boris Palmer begrüßte die Ankündigung der Deutschen Bahn, ab dem 16. Juni die NeiTech-Züge von Sigmaringen nach Stuttgart und zurück ohne Raucherabteile zu fahren: „Damit werden dringend benötigte Kapazitäten vor allem in den proppevollen Pendlerzügen geschaffen. Stehende Nichtraucher – während im Raucherabteil noch Plätze frei sind – das ist nun passé“. Die Deutsche Bahn erfüllt damit nicht nur einen Wunsch vieler Fahrgäste, sondern auch von Boris Palmer, der bereits vor Monaten schriftlich mit dieser Forderung an die Bahn herangetreten war.

„Das ist aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein“, so Palmer. „Die schnellen NeiTech-Züge zwischen Stuttgart, Tübingen und Sigmaringen werden so gut angenommen, dass eine Verdichtung vom 2-Stundentakt auf ein stündliches Angebot kommen muss.“ Der Fahrgastzuspruch ist für Palmer nicht überraschend. Bedingt durch den Umweg der Schienenstrecke entlang des Neckars benötigen die normalen Regionalexpress-Züge zwischen Tübingen und Stuttgart eine volle Stunde. „Das ist zu viel für 31 Kilometer Luftlinie und nicht konkurrenzfähig zur vierspurig ausgebauten B 27.“

Insbesondere im morgendlichen Berufsverkehr ist die 42 Minuten-Verbindung der NeiTech-Linie überfüllt. „Schon in Tübingen ist der Zug so voll, dass in Reutlingen kaum noch jemand zusteigen kann. Die Potenziale im Berufsverkehr sind von der Bahn noch lange nicht ausgeschöpft“, so Palmer. „Wenn es das Land ernst meint mit der Verlagerung von Verkehr auf die Schiene, dann muss es auf dieser Strecke nachbessern, wo willige Fahrgäste auf den Bahnsteigen Schlange stehen.“

Die Landesregierung, die sich noch im Frühjahr offen für Palmers Forderungen zeigte, lehnt eine Verdichtung des NeiTech-Takts inzwischen unerwartet deutlich ab. In einem kürzlich eingegangenen Schreiben an den Tübinger Abgeordneten verweist Staatssekretär Stefan Mappus (CDU) vom Umwelt- und Verkehrsministerium nicht nur auf Probleme bei der Beschaffung zuverlässiger Neigetechnik-Fahrzeuge, sondern vor allem auf begrenzte Finanzmittel für zusätzliche Zugleistungen. Einen Nachholbedarf in Sachen Reisegeschwindigkeit sieht der CDU-

Politiker nicht. Das Augenmerk des Landes richte sich nicht nach „fiktiven Luftliniengeschwindigkeiten“.

Palmer lässt diese Argumente nicht gelten: „Mappus zeigt sich verkehrspolitisch ignorant für die Benachteiligung der Tübinger Bahnanbindung aufgrund der historischen Umwegtrasse“. Zudem hätten andere Regionen im Land mit weit geringeren Fahrgastpotenzialen bereits heute einen schnellen NeiTech-Studentakt. Auch sei es nicht zwingend, den schnellen Studentakt nach Stuttgart mit den technisch wackeligen Neigezügen zu fahren. Durch den Verzicht auf alle Halte nach zwischen Reutlingen und Stuttgart könne auch ein konventioneller Zug die Strecke in weniger als 50 Minuten schaffen – so lange ist der verspätungsanfällige Neigezug auch häufig unterwegs.

Am Geld fehlt es nach Palmers Auffassung auch nicht. Durch den Erfolg der grünen Bundestagsfraktion gegen Finanzminister Eichel hat das Land im Jahr 2002 rund 55 Mio. Euro mehr für Zugestellungen in der Kasse, als es im Vorjahr für diese Zwecke ausgegeben hat. Zum Vergleich: Landesverkehrsminister Müller rechnet bei einem durchgängigen Studentakt bis Ebingen mit Mehrkosten von drei Millionen Euro. Palmer: „Dank grüner Initiative im Bund gibt es genügend finanziellen Spielraum. Wir wollen, dass das Geld auch bei den Kunden des Nahverkehrs ankommt und nicht für Prestigeprojekte wie Stuttgart 21 gehortet werden.“

Palmer fordert nun in einem Schreiben die Landräte und Oberbürgermeister entlang der NeiTech-Strecke auf, sich gemeinsam mit ihm für die Einführung des Studentakts einzusetzen. Die Oberbürgermeister von Albstadt, Jürgen Gneveckow, und Balingen, Edmund Merkel, haben Palmer bereits Unterstützung signalisiert.